

Dr. R.R. Degkwitz  
1060 Park Avenue  
New York City N.Y.

An den Allgemeinen Studenten Ausschuss, Hamburg.

Eben habe ich die ~~Frankfurter Allgemeine Zeitung~~ vom 20. Januar 1961 bekommen und Ihre Stellungnahme gegen das Verhalten der Hamburger Ärztekammer gegenüber den Hamburger "Euthanasie Ärzten" gelesen.

Die sogenannte Euthanasie im 3. Reiche war nichts anderes als ein brutaler Mord von 60 bis 70 000 "Unnutzer Esser" in deutschen Krankenhäusern, Irrenanstalten und Altersheimen.

Meine erste Reaktion war, als ich Ihre Stellungnahme las: Gott sei Dank. Meine Hoffnung hat sich erfüllt, dass unsere Jugend und nicht ihre in die Netze des Nationalsozialismus verstrickten Väter und Grossväter, Deutschland in eine bessere Zukunft führen wird. Mögen sie mit ihrem Wirtschaftswunder und ihrer Aufrüstung protzen -- der Mensch und auch Nationen leben nicht von Brot allein.

Über diesen Materialismus tönt Ihre Feststellung, "dass sittliche Werte nicht Funktionen von Zeitumständen sein dürfen", wie eine Fanfare.

Ich habe immer an unsere Jugend geglaubt und bin immer noch stolz darauf, dass Studenten aller Fakultäten bei mir im Krankenhaus erschienen, wenn sie Schwierigkeiten mit der Partei hatten. Und ich treuere heute noch, dass die meisten ausgeprägtesten und hoffnungsvollsten unter ihnen in dem Blutbad des Krieges untergegangen sind.

Ich habe während des Krieges ein Buch geschrieben (das Alte und das Neue Deutschland, Classen Verlag, Hamburg 1946) das der deutschen Jugend gewidmet war und als Mahnung die Eigentümlichkeiten der deutschen Geschichte aufwies, die zu dem Zusammenbruch von 1933 geführt haben. Am Kriegsende habe ich die Besatzungs-

## II.

behörden gedrängt, ihren Zorn nicht gegen die Hitler-Jugend, sondern gegen ihre Väter zu richten, weil diese Jugend nicht übersehen konnte, wohin sie ihre Väter gleiten liessen und weil sie doch über kurz oder lang mit dieser Jugend verhandeln müssten.

Diese Hoffnung hat sich noch nicht erfüllt. Die gegenwärtige Situation, dass der Westen von Staatsmännern der Altersklassen 70 bis 85 geführt wird, die natürlicherweise alte Liebe und alten Hass nicht vergessen können, ist im Aufbrechen, wie das Beispiel der USA lehrt. Ihre Stunde wird in Kürze schlagen.

Nach dem Kriege bin ich immer wieder gegen die Mauer des schuldbewussten väterlichen Schweigens angelaufen, die ihrer Jugend die Wahrheit über die Vergangenheit vorenthalten hat und sie am liebsten in einem Niemandsland leben lassen wollte. Als die Presse diese Proteste nicht drucken wollte, habe ich eine von den Heimatministerien aller europäischen Staaten dokumentierte Broschüre drucken <sup>lassen</sup> (1956), die zeigte, dass die westdeutsche Jugend als einzige in Europa nichts vom 3. Reich und seinen Taten gelehrt wurde. Diese Broschüre wurde an alle Parlamentarier und Regierungsvertreter der Länder und des Bundes und an alle Zeitungen mit höheren Auflagen als 20 000 geschickt. Von 3 000 Adressaten haben 2 geantwortet.

Im Herbst 1960 schrieb ich einen Artikel mit dem Titel: "Das Eis ist im Aufbrechen", der von der sogenannten Euthanasie des 3. Reiches und dem Freispruch der Hamburger Euthanasie Ärzte 1949 handelte, von der Frankfurter Allgemeinen Zeitung gedruckt wurde und einen Sturm der Entrüstung und des gekränkten Rechtsgefühls hervorrief. Die Frankfurter Allgemeine Zeitung hatte von einer Verneblung der Tatsachen durch das Hamburger Gericht zu Gunsten der Ärzte gesprochen.

### III.

Am 10. Dezember 1960 erschien ein von mir geschriebener Artikel über die "Masseneuthanasie im 3.Reiche" in den Ärztlichen Mitteilungen und die Bundes-Ärzttekammer beschloss, beschleunigt alle Mediziner aus der Ärzteschaft auszustossen, die sich in der nationalsozialistischen Zeit zu verbrecherischen Handlungen hatten verleiten lassen.

Der 1. Strafsenat des Bundesgerichtes in Karlsruhe hat entschieden (20. Januar 1961), dass Ärzte, die sich als "Handlanger des Todes" haben gebrauchen lassen, weil sie den verbrecherischen Charakter ihres Handelns angeblich nicht erkannt hätten, bestraft werden müssen, weil es normalerweise einem Arzt klar sein musste, dass er nicht Arzt und Henker zur gleichen Zeit sein könnte.

Und dann ertönte Ihre Fanfare :sittliche Normen dürfen nicht Funktionen von Zeitumständen sein."

- Das Eis ist endgültig aufgebrochen.-

Rudolf Degkwitz

Prof.Dr.Degkwitz, o.ö.Prof.

für Kinderheilkunde, Univ. Hamburg

vin 1932 bis 1948.

New York City, Park Avenue 1060

25.Jan.1961